

Resse bekommt Anschluss

Region Hannover gibt neuen Radweg nach Wiechendorf frei

Resse. Nach rund neunmonatiger Bauzeit und damit drei Monate später als geplant sind die Arbeiten am Radweg zwischen Resse und Wiechendorf endlich abgeschlossen. Vor dem Hintergrund der langen Wartezeit auf die neue Wegeverbindung könnte man allerdings auch sagen: nach nur neun Monaten. Denn die ersten Forderungen nach diesem Radweg gab es allein-gessenen Ressern zufolge schon im Jahr der Gebietsreform – und die datiert auf 1974. Damals war von der Region Hannover, die nun als Bauherrin verantwortlich zeichnete, noch lange keine Rede.

Ulf-Birger Franz, Verkehrsdezernent der Region Hannover, und Wedemarks Bürgermeister Helge Zychlinski (SPD) gaben die 3,1 Kilometer lange Strecke entlang der Kreisstraße 102 am Dienstagvormittag gemeinsam mit den Ortsbürgermeistern Kai Tschentscher (Resse/WWR) und Jürgen Engelhardt (Wiechendorf/CDU) für den Radverkehr frei. Rund 1,2 Millionen Euro wurden nun investiert, der Bund hat das Projekt als Teil des „Vorrangnetzes für den Alltagsradverkehr“ mit 50 Prozent der Baukosten bezuschusst.

Franz sprach vor dem Hintergrund der Verkehrswende für den Klimaschutz von einem „ganz wichtigen Lückenschluss. Vor Ort wurde ganz, ganz viel gekämpft dafür.“ Dass die Fertigstellung letztlich drei Monate länger als geplant gedauert habe, sei unter anderem der Corona-Pandemie geschuldet gewesen. „Wir mussten aber auch einen Ameisenhägel umsiedeln“, so der Verkehrsdezernent mit Blick auf die geschützten Krabbeltiere. Im September 2021 hatten die Bauarbeiten begonnen. Bürgermeister Zychlinski sprach



Auf geht's: Radfahrer testen den gerade freigegebenen Radweg.

bei der Freigabe von einem ersten großen Schritt, um Resse für Radfahrer an die übrige Wedemark anzubinden. Immerhin sei Resse bislang die einzige Ortschaft gewesen, die überhaupt nicht per offiziellem Radweg zu erreichen gewesen sei. „Schüler und andere Radfahrende werden den Weg massiv nutzen“, meinte Zychlinski überzeugt. Und auch Besucher des Moorinformationszentrums und des Moorerlebnispfades in Resse könnten diese nun endlich per Fahrrad erreichen.

Resse Ortsbürgermeister Tschentscher erinnerte an die lange Vorgeschichte. Er selbst sitze seit 2008 im Ortsrat, „doch viele haben schon vor mir an dem Thema gearbeitet“. Sein Wiechendorfer Amtskollege Engelhardt hatte dereinst selbst an einer Fahrraddemo für den Radwegebau teilgenommen.

Der nun freigegebene Radweg beginnt rund 110 Meter westlich der Ortstafel Resse in der Siedlung

Lönswinkel und endet in der Ortsdurchfahrt Wiechendorf an der Einmündung der Straße Westersfeld. Der Radweg mit Asphaltdecke ist zwischen den benachbarten Ortsteilen jetzt durchgängig mit einer Breite von 2,50 Meter ausgebaut. Die Trasse verläuft auf der Nordseite der K 102, der Mindestabstand zum Baumbestand am Straßenrand beträgt 1,50 Meter. Die Anbindung des innerörtlichen Radverkehrs erfolgt durch die Anlage von Mittelinseln in Resse wie auch in Wiechendorf.

Der Radweg soll Bestandteil einer künftig durchgängigen Verbindung zwischen Resse und dem S-Bahn-Haltepunkt in Bissendorf sein. Die letzte Lücke in der Radwegeverbindung zwischen Resse und Bissendorf soll dafür im nächsten Jahr geschlossen werden: Gut zwei Kilometer Trasse für Radfahrende müssen noch ab Wiechendorf in Richtung Scherenbostel gebaut werden. Die letzten 50 Meter des Radweges in Wiechendorf

wurden bereits für die geplante Querungshilfe vorbereitet. „Ziemlich sicher“, so Franz, sei der Zeitplan für den Lückenschluss. Bei der Freigabe etwas für Verwirrung sorgten die rot eingefärbten Bodenflächen am Beginn des Weges in Resse. Diese sollen Radfahrer auf den neuen Weg leiten. Die noch fehlenden Hinweisschilder auf kreuzende Radfahrer will die Region aber schnell aufstellen.

Auf einen schnellen Bau des nun endlich freigegebenen Radweges hatten auch die Resser gehofft, die sich aus Radfahrersicht lange wie Bewohner des berühmten gallischen Asterix-und-Obelix-Dorfes vorgekommen sein müssen – abgehängt von der Außenwelt. Die Resserin Karin Gieseke hatte extra zur Eröffnung einen alten Flugzettel mitgebracht, mit dem der Verein Bürger für Resse (BfR) dereinst für die Radfahrendemo im Jahr 2016 geworben hatte. Die Demo, die eine Unterschriftensammlung und eine Postkartenaktion an die Region flankierte, zählte rund 300 Teilnehmer. „Wir waren sehr vehement“, erinnerte sich Karin Gieseke mit einem Lächeln.

Die ersten Forderungen nach dem Anschluss an die nächsten Dörfer, so erzählten es Alteingesessene am Dienstag, waren aber schon in den Siebzigerjahren angekommen. Der Bürgerverein war dabei über Jahre die treibende Kraft gewesen.

Sorgen, dass sich der Verein nun mit der Freigabe des Radwegs auf andere Aufgaben konzentrieren müsste, muss aber niemand haben: Schließlich gibt es an der L 380 von Resse in Richtung Engelbostel und Negenborn noch keine Radwege. Abwarten, wie lange die noch auf sich warten lassen.